

Guten Tag verehrte Gäste,

gestatten Sie, dass ich mich kurz vorstelle. Ich bin Außendienstmitarbeiter des TÜV Abwinden, mein Name ist Tüvinski und dies sind meine Assistentinnen: Frau Raminowski und Frau Puffka.

Wir haben heute den Auftrag, eine Hauptuntersuchung an zwei Oldtimern durchzuführen. Hier sollen zwei alte Vehikel geparkt sein, amtliche Kennzeichen:

PE-HOIZL40 und UU-MARTIN40.

Wo sind also die Vehikel? Ach, da sind ja Gerda und Divina, die diese Untersuchung beantragt haben. Meine Damen, ich begrüße Sie ganz herzlich und bitte Sie, diese Untersuchung Ihrer Oldtimer genauestens zu verfolgen. Doch bevor ich mit der Untersuchung beginne, möchte ich Ihnen einiges aus der Chronik dieser Oldtimer vorlesen:

Es handelt sich hier, wie unschwer zu erkennen ist, um Modelle der Extraklasse aus dem Jahr 1971. In Arbeit gegangen sind diese Oldies schon 9 Monate früher. Aber da sie mit viel Liebe produziert wurden, dauerte es bis zum Sommer, ehe sie vom Band laufen konnte.

Diese Oldies kommen aus keiner Serienproduktion. Hergestellt wurden sie wahrscheinlich in der Wilhelmshütte auf der Tauplitz bzw. im Lager der Firma Holzinger und sind der Baureihe Grabner bzw. Holzinger zuzuordnen. Sie sind maßgerechte und besondere Einzelanfertigungen, so genannte Unikate.

Sie sind zunächst viele Jahre auf Abruf im Schauraum gestanden, ehe der erste mal zugelassen wurde. Vermutlich fuhren einige Interessenten zur Probe, bevor sie ihren jetzigen Besitzern so gut gefielen, dass diese sie gekauft haben. Der Kaufpreis ist leider nicht bekannt, aber sie waren nicht billig, denn es sollte ja eine Anschaffung fürs ganze Leben sein. Entschieden müssen wir aber Behauptungen entgegentreten, Gerda und Divina hätten sie aus reinem Mitleid genommen, weil sie sonst zum Ladenhüter geworden wären.

So, Oldies, jetzt seht mal her, ich muss euch jetzt aufmotzen und aufbocken !

Es kann nicht übersehen werden, dass Sie nicht nur zum Vergnügen gefahren wurden, sondern unter härtesten Bedingungen getestet wurden. Solche Art von Benutzung hat natürlich unübersehbare Spuren hinterlassen. Die Fahrer haben diese Oldies nie geschont und das Letzte aus ihnen herausgeholt.

Neuerdings sind diese Oldies auch mit einer anerkannten Wegfahrsperrung (Ring) und mit einer Alarmanlage (Kind) ausgestattet.

Wenn wir uns die Modelle heute so ansehen, ist der optische Eindruck, trotz einiger Kratzer im Lack, doch recht ordentlich.

(die Assistentinnen streichen den Oldies über den Kopf)

Insgesamt vermitteln die Oldies Stabilität und Zuverlässigkeit.

(die Assistentinnen gehen um die Oldies herum und betrachten sie)

So, nun beginnen wir mit der technischen Prüfung:

Prüfpunkt 1:

Der Rahmen (die Assistentin rütteln von hinten)

Am Rahmen sind einige Materialermüdungserscheinungen festzustellen, die sich jedoch noch in Grenzen halten.

Prüfpunkt 2:

Stoßdämpfer (die Assistentinnen rütteln an den Oberschenkeln und ölen die Kniegelenke)

Die Stoßdämpfer sind dagegen stark abgenutzt. Deshalb ist ein Befahren holpriger Straßen nicht immer erlaubt. Um die Gefährte sicher zu lenken, bedarf es seitens der Fahrer, liebe Gerda und Divina, ab und zu größerer Kraftanstrengungen, weil sie wegen der ausgeschlagenen Achsschenkelbolzen nicht immer in der Lage sind, die Spur zu halten.

Prüfpunkt 3:

Tank und Verbrauch (die Assistentinnen kreisen am Bauch)

Den Tiger im Tank brauchen sie nicht, denn sie können wahlweise mit Bier, Wein oder Sekt aufgefüllt werden. Es handelt sich also bei diesen Oldies um so genannte Alleschlucker. Dabei liegen sie im Verbrauch etwas über der Norm, wobei sie erstaunlicherweise im Ruhestand viel mehr schlucken, als im Stadt- oder Landstraßenverkehr, so genannter Arbeitsverkehr. Erfahrungsgemäß sollte einem 40 Jahre alten Oldtimer nicht mehr ein Gemisch dieser Kraftstoffe zugeführt werden, denn dieses würde zu einem rapiden Leistungsabfall führen. Eine Befüllung mit Wasser oder Vitaminsaft wird empfohlen.

Prüfpunkt 4:

Motor (die Assistentinnen kreisen um die Herzgegend und hören den Herzschlag ab)

Na ja, die Motoren laufen noch ganz regelmäßig auf allen Zylindern.

Prüfpunkt 5:

Scheiben (Taschenlampe)

Die Scheiben: Leuchten sie mal in die Augen.

Die Scheiben sind nicht mehr ganz klar, schon etwas trübe. Dieses Manko lässt sich aber mit Hilfe optischer Geräte leicht ausgleichen.

Prüfpunkt 6:

Auspuff (die Assistentinnen legen sich unter die Person und leuchten mit der Lampe 'hinten' rein)

Die Auspuffe, wie sieht's damit aus? O.K., die Auspuffe geben kaum Anlass zu Beanstandungen, sie funktionieren prächtig. Der Einbau eines KAT erscheint jedoch wegen des manchmal penetranten Gestanks, zweckmäßig.

Prüfpunkt 7:

Einspritzöffnungen (die Assistentinnen legen sich auf den Rücken und leuchten vorne rein)

Na ja, leider funktionieren die Einspritzdüsen nicht mehr in dem gewohnten Maße. Aber bei rücksichts- und liebevoller Behandlung, liebe Gerda und Divina, werden sie noch lange zu benutzen sein.

Prüfergebnis:

Zusammenfassend kommen wir zu dem Ergebnis, dass es sich bei den Oldtimern um gut gepflegte Garagenwagen handelt.

Aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters, weisen sie wenige kleine Mängel auf, die jedoch nicht so gravierend sind, als das man ihnen die weitere Teilnahme am Verkehr verweigern müsste.

Wir freuen uns deshalb, Ihnen die Fahrerlaubnis für weitere 10 Jahre aushändigen zu können und bitten darum, das Nummernschild regelmäßig zu tragen.

(Den Oldies werden die Pickerl ausgehändigt)

Der nächste Vorführungstermin zur Hauptuntersuchung ist also im Sommer 2021, den die Oldies selbstständig wahrzunehmen haben.

Die heutige Untersuchung ist ausnahmsweise gebührenfrei. Für das bereitwillige Mitmachen bei dieser Untersuchung dürfen wir euch diese Reservekanister überreichen.

Wir wünschen Euch weiterhin gute Fahrt!